



ALL AROUND
BACH
STEPAN SIMONIAN



ALL AROUND BACH

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Konzert für Klavier solo / Concerto for Piano solo h-Moll / in B Minor BWV 979

Nach / after Violinkonzert d-Moll / Violin Concerto in D Minor, of Antonio Vivaldi (1678-1741) RV 813

- | | | |
|---|----------------------|-------|
| 1 | I (Adagio) – Allegro | 01:11 |
| 2 | II Adagio | 00:37 |
| 3 | III Allegro (Grave) | 02:47 |
| 4 | IV Andante | 01:19 |
| 5 | V Adagio | 00:41 |
| 6 | VI Allegro | 02:58 |

Italienisches Konzert F-Dur / Italian Concerto in F Major for Piano solo BWV 971

(from: Klavierübung Part II)

- | | | |
|---|-------------|-------|
| 7 | I (Allegro) | 03:47 |
| 8 | II Andante | 05:39 |
| 9 | III Presto | 03:30 |

10 Aus/from: 10 Choralvorspiele / Chorale Preludes BV B27

arr. by Ferruccio Busoni (1866-1924) for Piano solo

No. 9: In dir ist Freude, BWV 665

02:28

Fantasie und Fuge g-Moll / Phantasy and Fugue in G Minor, BWV 542 / S. 463,

arr. by Ferenc (Franz) Liszt (1811-1886), for Piano solo

11 Fantasie / Phantasy

05:30

12 Fuge / Fugue

05:07

13 Aus/from: 10 Choralvorspiele / Chorale Preludes BV B27

arr. by Ferruccio Busoni for Piano solo

No. 4: Nun freut Euch, lieben Christen g'mein ..., BWV 734

02:05

FERENC (FRANZ) LISZT (1811-1886)

14 Fantasie und Fuge / Phantasy and Fugue on B-A-C-H, S. 529/2

10:57

JOHANN SEBASTIAN BACH

15 Aus/from: 10 Choralvorspiele / Chorale Preludes BV B27

arr. by Ferruccio Busoni for Piano solo

No. 10: Jesus Christus, unser Heiland, BWV 615

05:31

CÉSAR FRANCK (1822-1890)

16 Prélude, Fugue et Variation, Op. 18*

arr. for Saxophone and Piano, arr. by Asya Fateyeva and Stepan Simonian

09:52

Total Time

67:38

STEPAN SIMONIAN Piano *ASYA FATEYEVA Saxophone

Recording Location: V 2020 (Tr. 1-6; 10-17); VI 2020 (Tr 7-9) Hamburg, Friedrich-Ebert-Halle
Executive Producer: Stepan Simonian · Recording Producer, Editing & Mastering: Karola Parry
Piano: Bechstein Grand D-212837 · Piano Technicians: Johann Helle; Torben Garlin
Publishers: Edition Peters (Vivaldi/Bach); Bärenreiter (Bach, BWV 971); Henle (Bach/Busoni);
Dover Music Publication (Bach/Liszt); Breitkopf & Härtel (Liszt); Durand (Franck, Orgelversion) –
Armelin Musica-Padova (Franck, Harmonium-Piano Version); Editio Musica Budapest (Bach/Kurtag)

17 J.S. Bach, Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit,
Sonatina, arr. by György Kurtág, for four hands (Stepan Simonian & Asya Fateyeva) 02:30



C. BECHSTEIN


C. BECHSTEIN

© 2020 Stepan Simonian, exclusively licensed to Avi-Service for music

© 2020 Avi-Service for music, Cologne/Germany · Made in Germany

42 6008553988 8 · DDD · STEREO · All rights reserved · LC 15080

Translations: Stanley Hanks · Design: www.BABELgum.de

Fotos: © Michael Reinicke

www.stepansimonian.com · www.asyafateyeva.com · www.avi-music.de

One of the surest tests (of the superiority or inferiority of a poet) is the way in which a poet borrows. Immature poets imitate; mature poets steal. T. S. Eliot, "Philip Massinger," *The Sacred Wood*.

Bearbeitung, Arrangement, Paraphrase und schließlich eine Kopie – dies sind nur einige der Namen desselben Genres in der Musikwelt, das wahrscheinlich so lange existiert wie die Kunst selbst. Was ist ein Arrangement? Ist es mehr oder weniger eine Kopie des Originals oder ein eigenständiges Werk? Wie weit darf sich der Bearbeiter überhaupt vom Original entfernen, und wem als Urheber ist ein Arrangement vornehmlich zuzuschreiben, dem Komponisten des Originals oder dem des Arrangements? Selbst im rechtlichen Sinne ist dies ein derart komplexes Thema, dass es darauf bis heute keine eindeutige Antwort gibt.

Sein ganzes Leben lang hat Bach Werke anderer Komponisten sowie seine eigene Kompositionen bearbeitet. Dies war für ihn selbstverständlich und zu seiner Zeit nicht außergewöhnlich. Es gibt auch eine ganze Reihe von Klavierstücken Bachs, bei denen wir gar nicht wissen, ob sie ursprünglich für Cembalo, Orgel oder gar Clavichord geschrieben wurden. Für mich persönlich war dieses Thema stets von großer Bedeutung, zumal man als Pianist Bach ausschließlich in Bearbeitung aufführt, so man einen modernen Flügel als Instrument voraussetzt.

Vor diesem Hintergrund bin ich bei der Vorbereitung dieser CD den kreativen Verflechtungen der Werke einiger durch Raum und Zeit getrennter Komponisten nachgegangen: von Vivaldi bis Busoni, von Bach bis Franck und bis zu Liszt. Es entstand dabei ein Programm mit dem Werk und der Figur Bachs als verknüpfendes Element – *All around Bach*.

Das Programm hat mehrere vereinigende Leitlinien: Eine ist der Bogen zwischen dem ersten Stück (Vivaldi/Bach – *Konzert h-Moll, BWV 979, nach Vivaldi Violinkonzert d-Moll, RV 813*) und dem letzten Stück (Cesar Franck – *Prelude, fugue et variation h-Moll, op.18*). Beide liegen zwar zeitlich und

musikalisch von allen Werken des Programms am weitesten voneinander entfernt; sie haben aber dennoch mehr Gemeinsames als sich auf den ersten Blick vielleicht erkennen lässt.

Beide Stücke sind in ihrer Form sehr experimentell angelegt. Das Vivaldi/Bach Konzert besteht aus 6 (!) Sätzen (drei schnelle und drei langsame). Man kann davon ausgehen, dass diese Besonderheit den jungen Bach dazu bewegt hat, dieses Violinkonzert für Cembalo Solo zu bearbeiten. Normalerweise werden einem Konzert 3 Sätze zugeschrieben. In unserem Fall aber hat Vivaldi ein sechs-sätziges und zugleich recht bizarres Violinkonzert komponiert. Es war schließlich mein Wunsch, im Programm dem skurrilen Vivaldi-Opus, mithin der Bearbeitung des Vivaldi-Konzertes durch Bach, dessen „normales“ Werk, das *Italienische Konzert* gegenüberzustellen und mit ihm zugleich ein weiteres Cembalo-Stück auf der CD vorstellen zu können.

Prélude, fugue et variation op. 18 von César Franck weist ebenfalls eine ungewöhnliche (Sonaten-) Satzform auf. Dieses Opus enthält eine Fuge statt der Durchführung und eine Reprise, die César Franck als *variation* bezeichnet hat. Das Stück ist eines der berühmtesten Werke des romantischen Orgelrepertoires, und es hat mit der Vivaldi/Bach Komposition noch eine wichtige Gemeinsamkeit: Die beiden Eckstücke sind in der gleichen Tonart – h-Moll – geschrieben.

Ein weiterer Leitfaden der CD sind die Bach/Busoni Choralvorspiele BV B27, die ich als Intermezzi oder Interludien in das Programm eingebaut habe. *In Dir ist Freude* dient nach dem Italienischen Konzert dem sanften Übergang von Cembalo- zur Orgelmusik. *Nun freut Euch, lieben Christen, g'mein* verschafft eine witzige Zäsur zwischen den zwei großen Fantasien und Fugen. *Jesus Christus, unser Heiland* ist in dem Programm als eine Meditation nach dem ungeheuer regen Stück von Ferenc Liszt gedacht.

Im Mittelpunkt der CD stehen die beiden Fantasien und Fugen – *Die große Fantasie und Fuge g-Moll, BWV 542* von Johann Sebastian Bach (Bearb. für Klavier von Ferenc Liszt, S.463) sowie *die Fantasie und*

Fuge über das Thema B-A-C-H, S. 529/2 von Ferenc Liszt. Beide Stücke sind Orgelwerke, die Liszt für Klavier solo arrangiert und bearbeitet hat. Ich vermute, dass die Entwicklung des Programms dieser CD bereits ihren Anfang fand, als ich vor vielen Jahren die große Fantasie und Fuge g-Moll das erste Mal gehört und mich sofort in das Stück verliebt hatte. Da dieses Stück aber nicht zum Klavierrepertoire gehört, wartete ich viele Jahre bis sich die Gelegenheit bot, es in ein Konzertprogramm einzubauen. Da ich schon seit über 15 Jahre in Hamburg lebe, hat das Stück für mich auch eine persönliche Nuance: Es wird vermutet, dass Bach die Fuge als Teil seiner leider erfolglosen Bewerbung für die Organistenstelle an der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg improvisiert hat. Als Wahlhamburger wärmt es mein Herz und meine Seele daran zu denken, dass diese unwahrscheinlich schöne Fuge vor genau 300 Jahren in meiner Stadt entstanden ist.

Es ist ziemlich offensichtlich, dass Ferenc Liszt die große g-Moll *Fantasie und Fuge* von Bach als Inspirationsquelle für seine *Fantasie und Fuge* über das Thema B-A-C-H genommen hat. Das Stück wurde auch in einer der „Bach Städte“ – Weimar – 1855 bzw. 1870 komponiert und hat eine Besonderheit, die es mit dem Titel dieser CD, All around Bach, sehr eng verbindet: Das Ganze Stück basiert nur auf 4 Töne: B, A, C und H, und so dreht es sich buchstäblich bzw. von der ersten bis zur letzten Note um den Namen „Bach“.

Die Vorbereitung dieses Programms ließen in mir den alten Gedanken aufleben, dass jeder kreative Prozess auf bereits Geschaffenem beruht und somit immer auch eine Bearbeitung ist; freiwillig oder auch nicht stützt sich der Komponist auf das Schaffen seiner Vorgänger bzw. auf seine eigenen Erfahrungen, sein eigenes Schaffen und kreiert, bearbeitet, schafft daraus etwas Neue, sein eigenes Kunstwerk.

Fast alle seine Bearbeitungen hat Bach entweder für sich selbst oder für seine Schüler, Freunde und Söhne geschrieben. Schon in jungen Jahren war es für ihn selbstverständlich, mit seiner Familie

Musik zu machen. Um dieser Tradition zu würdigen, wurde für das Programm auch ein Werk ausgewählt, um es mit meiner Frau, der klassischen Saxophonistin Asya Fateyeva, aufnehmen zu können. Unsere Wahl fiel auf das *Prélude, fugue et variation* op. 18 von Cesar Franck, welches wir nach dem Original für Orgel und nach der Bearbeitung des Autors für Harmonium und Klavier, für Sopransaxophon und Klavier arrangiert haben.

© 2020 Stepan Simonian

One of the surest tests (of the superiority or inferiority of a poet) is the way in which a poet borrows. Immature poets imitate; mature poets steal. T. S. Eliot, "Philip Massinger," *The Sacred Wood*.

Arrangements, paraphrases, copies – in the music world, these are just a few of the terms that designate the same genre, which has probably existed as long as art itself. What is an arrangement? Is it more or less a copy of the original, or is it an independent work in its own right? How far can the arranger stray from the original? Who is the main author: the composer or the arranger? Even from a legal point of view, this subject is so complex that no clear answer has yet been found.

Throughout his life, Bach often arranged works by other composers and continually rearranged his own. This was something he found natural, and in his day and age it was nothing unusual. In the case of a great number of his works for keyboard, we are not sure whether they were intended for harpsichord, organ, or even clavichord. I have always found this subject of great importance: as a pianist, if one chooses the modern grand as the medium for these pieces, one is performing Bach exclusively in "arrangement" form.

In this context I decided to examine the creative interrelations among works by several composers separated by time and space: from Vivaldi to Busoni, from Bach to Franck and Liszt, in order to conceive a programme for this CD with the figure and the oeuvre of Bach as connecting element: "All Around Bach".

The programme follows several guiding principles at once. One of them is the arc that is spanned from the first piece (Vivaldi/Bach – *Concerto in B Minor, BWV 979, after Vivaldi's Violin Concerto in D Minor, RV 813*) and the last one (Cesar Franck – *Prélude, Fugue, and Variation in B Minor, Op. 18*). Among all the works featured on this CD, they are the farthest removed from one another, musically as well as chronologically; they nevertheless have more in common than one might suspect at first glance.

Both pieces are quite experimentally conceived. The Vivaldi/Bach Concerto is in six (!) movements (three fast and three slow). That peculiarity is probably what inspired the young Bach to arrange this violin concerto for solo harpsichord. Concertos normally had three movements, but here Vivaldi had written a six-movement violin concerto that was also quite bizarre. It was my desire to juxtapose this peculiar opus by Vivaldi in the arrangement by Bach with a “normal” work by the latter, the Italian Concerto, while likewise presenting a further work for harpsichord on this CD.

César Franck's *Prélude, fugue et variation* Op. 18 also has an unusual layout in terms of movements: a sort of overarching sonata form featuring a fugue in place of a development, and a reprise that Franck labelled as a *variation*. This is one of the most well-known pieces of Romantic organ repertoire, and it has another important feature in common with the Vivaldi/Bach composition: the first and last movements are all in the same key of B Minor.

Another guiding principle on this CD can be found in the Bach/Busoni chorale preludes BV B27, which I have inserted as interludes. After the Italian Concerto, *In Dir ist Freude* serves as a smooth transition from harpsichord to organ music. *Nun freut Euch, lieben Christen, g'mein* provides an important caesura between the two fantasias/fugues. *Jesus Christus, unser Heiland* is a tranquil meditation in the wake of an incredibly animated piece by Ferenc Liszt.

The centerpiece in this programme can be found in the two fantasias and fugues: Bach's great *Fantasia and Fugue in G Minor, BWV 542* (arranged for piano by Ferenc Liszt, S. 463) and Liszt's own *Fantasia and Fugue on the theme B-A-C-H, S. 529/2*. In both cases we are dealing with works for organ, arranged by Liszt for solo piano. I suspect that I started to hatch the idea for the programme featured on this CD when I first heard Bach's great *Fantasia and Fugue in G Minor* many years ago and immediately fell in love with the piece. But since it does not strictly belong to solo piano repertoire,

I waited many years until I had the occasion to include it in a recital. Furthermore, since I have been living in Hamburg for over 15 years, this piece has an added personal attraction. Bach probably improvised this fugue as part of his unfortunately unsuccessful application for the post of organist in Hamburg's main Protestant church of St. Jacobi. It warms my heart to imagine that this gorgeous fugue was written exactly 300 years ago in the city I have chosen to call my home.

It is quite evident that Ferenc Liszt was directly inspired by Bach's great *Fantasia und Fugue in G Minor* when he composed his *Fantasia and Fugue on the theme B-A-C-H*. He also wrote it one of the “Bach” towns: in Weimar, in 1855 viz. 1870. This work by Liszt is also closely connected with the title chosen for this CD, *All Around Bach*: the entire piece is exclusively based on the 4 notes Bb, A, C and B (in German: B-A-C-H), thus literally – letter for letter, note for note – on the great composer's name.

The preparation of this programme revived the old idea in my mind that every creative process is based on something that was already created: thus, every creation is already an arrangement *per se*. Whether deliberately or not, a composer builds on the work of his predecessors as well as on his own experience, his own creations. From all of these he arranges and creates something new: his own work of art.

Bach wrote almost all of his arrangements either for his own use or for his pupils, friends, and sons. Since youth he had found it natural to make music with his family, and to honor that tradition I wanted to record a work with my wife, the classical saxophonist Asya Fateyeva. For this programme we chose César Franck's *Prélude, fugue et variation*, Op. 18, which we arranged for piano and soprano saxophone on the basis of the original (for organ) and of the composer's own arrangement for harmonium and piano.

© 2020 Stepan Simonian

STEPAN SIMONIAN Klavier

Gefeiert von der Fachpresse als „einer der großen Bach-Interpreten seiner Generation“, treibt Stepan Simonian der Wunsch um, die großen Klavierwerke insbesondere von Schubert, Schumann und Brahms, von Beethoven, Mozart und natürlich Bach in ihrer Vielschichtigkeit zum Leuchten zu bringen. Der Gewinn der Silbermedaille 2010 beim Bach-Wettbewerb in Leipzig, die umfassende Ausbildung am Moskauer Konservatorium bei Pavel Nersessian, auch bei Oleg Boshniakovich und schließlich bei Evgeni Koroliov in Hamburg gehören zu jenen Erfahrungen, die sein Selbstverständnis prägen, seine Interpretationen und seine Lehre.

1981 in Moskau geboren, erspielte sich der Pianist Stepan Simonian den ersten Preis im Virginia Waring International Piano Competition 2005 und den dritten Preis im Jose Iturbi International Piano Competition 2008, beide in den USA. 2009 erhielt er in Hamburg den namhaften Berenberg Kulturpreis für seine Leistungen im Bereich Kammermusik. In 2014 erlangte der Wahl-Hamburger den 3. Preis beim Internationalen Aram Khachaturian Wettbewerb (Klavier) in Jerewan.

Stepan Simonian folgt Einladungen zu bedeutenden Spielorten und Veranstaltungsreihen in Europa und den USA von nationalen und internationalen Orchestern. Seine Auftritte wurden vielfach von verschiedenen Fernseh- und Rundfunkstationen übertragen, darunter ARD, MDR, NDR, SWR, Hessischer und Bayerischer Rundfunk, Deutschlandradio Kultur, Radio France.

Seine Debüt-CD mit der Gesamtaufnahme von J.S. Bachs Klavier Toccaten (GENUIN) erfuhr von der internationalen Musikkritik höchstes Lob. Beim Label cpo erschien 2018 eine weitere von der Presse mit Superlativen bedachte CD: Khatchaturians Klavierkonzert Des-Dur und seine Konzert-Rhapsodie Des-Dur (Staatsorchester Rheinische Philharmonie unter Daniel Raiskin). Auf dem CAVI-music Label erschien 2019 in einer Kooperation mit dem NDR Bachs *Die Goldberg-Variationen*.

Seit 2009 ist Stepan Simonian ordentlicher Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, wo er im Fach Klavier lehrt.

www.stepansimonian.com

STEPAN SIMONIAN Piano

Critically acclaimed as “one of the great Bach interpreters of his generation”, Stepan Simonian is driven by a yearning to explore and illuminate the multiple facets of the great works of piano repertoire, particularly by Schubert, Schumann, Brahms, Beethoven, Mozart, and Bach. His Silver Medal at the International Johann Sebastian Bach Competition in 2010, his training within a well-cultured piano school tradition at Moscow Conservatory under Pavel Nersessian, as well as with Oleg Boshniakovich, then with Evgeni Koroliov in Hamburg, all form part of the experiences that have marked his musical taste, his interpretations, and his teaching.

Born in Moscow in 1981, Simonian won First Prize at the 2005 Virginia Waring International Piano Competition, and Third Prize at the 2008 Jose Iturbi International Piano Competition, both in the US. In recognition of his achievements in chamber music, he was awarded the prestigious Berenberg Cultural Prize in 2009 in Hamburg, where he has made his home. In 2014 he won Third Prize at the Aram Khachaturian International Piano Competition in Yerevan, Armenia.

Stepan Simonian is invited to perform at some of the most important festivals and concert venues throughout Europe and the US. He has appeared as a soloist with many national and international orchestras and conductors. Stepan's performances have been broadcast on television channels and major classical stations including ARD, MDR Leipzig, NDR Hamburg, SWR Stuttgart, HR Frankfurt, BR Munich, Deutschlandradio Kultur, and Radio France.

His debut CD, a complete recording of J. S. Bach's toccatas for keyboard for the GENUIN label, was highly praised by music critics. 2018 the cpo label released Khachaturian's Piano Concerto and Concert Rhapsody with the Rheinische Philharmonie State Orchestra conducted by Daniel Raiskin. In 2019 the Cologne label CAVI-music published Simonian's second Bach CD: *the Goldberg Variations*, recorded in cooperation with NDR. Since 2009 Stepan Simonian has been a tenured professor at his alma mater, the Hochschule für Musik und Theater Hamburg, where he lectures in solo piano performance.

www.stepansimonian.com

ASYA FATEYEVA Saxophon

Asya Fateyeva rückt das Saxophon neu in den Fokus des Musiklebens: mit innovativen Programmen und großem Können. Klassisch ausgebildet und vielfach ausgezeichnet, liebt es Asya Fateyeva, musikalisch verschiedenste Stile und Epochen zu erkunden.

Asya Fateyeva, geboren auf der Krim, widmet sich die Saxophonistin einem breiten Repertoire. Dazu gehören neben Originalwerken für ihr Instrument auch Werke aus dem Barock, der Klassik und der Romantik. Parallel erweitert sie ihr Repertoire und das Netzwerk jener Musikerinnen und Musiker, mit denen sie arbeitet, auftritt und an neuen Programmen tüftelt.

Die klassisch ausgebildete Saxophonistin gehört zu den herausragenden Vertretern ihres Fachs und ist vielfach preisgekrönt. Als erste Frau erreichte sie etwa 2014 das Finale des namhaften Internationalen Adolphe-Sax-Wettbewerbs in Belgien und erspielte sich den 3. Platz. Der Musikkritiker Harald Eggebrecht schrieb im gleichen Jahr über sie in der *Süddeutschen Zeitung*:

„Die junge Asya Fateyeva spielt Altsaxofon so vornehm und souverän, dass die Schönheit des von ihr hervorgezauberten Klangs in Debussys Rhapsodie für Saxofon und Klavier jeden betört.“

Asya Fateyeva tritt mit zahlreichen Orchestern auf. Großen Anklang fanden ihre Konzerte bei Festivals.

Ihre Ausbildung vereint die russische Tradition mit der klassischen Schule des französischen Saxophon-Spiels. Nach zwei Jahren als Jungstudentin bei Professor Daniel Gauthier an der Hochschule für Musik in Köln begann Asya Fateyeva mit 17 Jahren ihr reguläres Studium dort. Studienaufenthalte in Frankreich unter anderem bei Claude Delangle in Paris und Jean-Denis Michat in Lyon gaben wichtige Impulse. Außerdem der Aufbau-Studiengang Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Aktuell unterrichtet die Wahl-Hamburgerin klassisches Saxophon an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

www.asyafateyeva.com

ASYA FATEYEVA Saxophone

With her innovative programmes and exceptional skill, Asya Fateyeva is making the saxophone a new focus in the world of music. With classical training and multiple awards under her belt, Asya Fateyeva loves to explore a wide range of styles and periods together with musicians from the areas of classical and jazz music.

Born on the Crimean peninsula, Asya Fateyeva dedicates her artistic efforts to a broad repertoire including music from the Baroque, Classical, and Romantic periods in addition to original works for her instrument. At the same time, she continues to expand her repertoire and network of musicians with whom she collaborates, performs and crafts new programmes.

The classically-trained saxophonist is among the preeminent representatives of her discipline and she has earned numerous accolades. She became the first woman to reach the finals of the renowned international Adolphe-Sax Competition in Belgium and received the 3rd prize. That same year, the *Süddeutsche Zeitung* music critic Harald Eggebrecht wrote the following:

“The young Asya Fateyeva plays alto saxophone with such elegance and confidence that the beauty of her exceptional sound in Debussy’s Rhapsodie for Saxophone and Piano is sure to captivate anyone.”

Asya Fateyeva performs with various orchestras. Her concerts at festivals have garnered wide-spread praise. Her training combines the Russian tradition with the classical school of French saxophone. After two years as a junior student under Professor Daniel Gauthier at Cologne’s Hochschule für Musik, Asya Fateyeva, then 17, began formal studies there. Studies in France with Claude Delangle in Paris and Jean-Denis Michat in Lyon, among others, helped shape her artistic development. She completed post-graduate studies in chamber music at Hamburg’s Hochschule für Musik und Theater, where she now teaches classical saxophone.

www.asyafateyeva.com